

Presse-Information

10.11.2020

Fördergerüst Zeche Sophia-Jacoba leuchtet in die Stadt - Sanierungsarbeiten am Denkmal sind abgeschlossen

Per Knopfdruck nimmt Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Illumination des Fördergerüsts der Zeche Sophia Jacoba in Hückelhoven in Betrieb und lässt damit das Industriedenkmal zu einer echten Landmarke erstrahlen. Anlass des Besuchs der Ministerin und Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung ist der „leuchtende“ Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten am Industriedenkmal.

„Die Bürgerinnen und Bürger von Hückelhoven besitzen mit der Zeche Sophia-Jacoba ein starkes Denkmal, das sie beherzt mit Leben füllen und ihm damit eine tragfähige Zukunft bieten. Die feste Verankerung in der Stadtgesellschaft bietet hier eine Chance, die Erinnerungen an die Zeit des Steinkohlenbergbaus zu pflegen und auf der Basis der Geschichte Neues entstehen zu lassen.“

Das bestätigt auch Bernd Jansen, der Bürgermeister von Hückelhoven. „Das Fördergerüst der Zeche Sophia-Jacoba ist das Wahrzeichen unserer Stadt und ein wichtiger Bestandteil des integrierten Handlungskonzepts. Dank der aufwändigen Sanierung durch die Industriedenkmalstiftung und der fantastischen Illumination des 49 Meter hohen Fördergerüst verfügen wir nun über ein Highlight der Industriekultur im gesamten Aachener Revier.“

Für den „Förderverein Schacht 3 Hückelhoven e.V.“ hat sich mit dem Ende der Sanierungsarbeiten ein lang ersehnter Wunsch erfüllt. Detlef Stab, Vorsitzender des Fördervereins: „Wir sind begeistert, und auch Besucherinnen

Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

und Besucher werden stolz auf das Denkmal sein. Ich bin mir sicher, dass das illuminierte Gerüst bald die Hitliste der Fotomotive in Hückelhoven anführen wird.“

Rund drei Millionen Euro flossen aus dem Programm der Städtebauförderung des Bundes und des Landes in das Industriedenkmal. Die Arbeiten am Fördergerüst sowie an der Maschinen- und Schachthalle dauerten zwei Jahre; und verliefen trotz Corona-Pandemie im Zeitplan; auch der Budgetplan wurde eingehalten. Besondere Erschwernisse, die bei Arbeiten im Bestand nie auszuschließen sind, gab es nicht. Eine Überraschung brachte das Ergebnis der Farbanalyse am Fördergerüst. Trotz mehrerer Farbaufträge war dieses Bauwerk schon seit Jahrzehnten immer in einem satten Rotbraun gestrichen. 30 LED-Leuchtkörper bringen diesen markanten Farbton und auch die Struktur des Gerüsts nun auch bei Dunkelheit zur Geltung: Während die Stahlstreben in rotem Licht erscheinen, wird das Dach warmweiß angestrahlt, Alles nicht zu grell, aber doch sehr selbstbewusst.

Fotos vom Pressegespräch:

© Markus Bollen und Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Bild 1: Per Knopfdruck nimmt Ina Scharrenbach (links im Bild), Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen und Kuratoriumsvorsitzende der Industriedenkmalstiftung, gemeinsam mit Bernd Jansen, Bürgermeister der Stadt Hückelhoven (rechts im Bild) und Detlef Stab, 1. Vorsitzender Förderverein Schacht 3 Hückelhoven e.V. (Bildmitte) die Illumination des Fördergerüsts der Zeche Sophia Jacoba in Hückelhoven in Betrieb.

Bild 2: GesprächspartnerInnen des Pressetermins zum Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten am Industriedenkmal Zeche Sophia-Jacoba. Von links nach rechts: Detlef Stab, 1. Vorsitzender Förderverein Schacht 3 Hückelhoven e.V.; Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen und

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung; Bernd Jansen, Bürgermeister der Stadt Hückelhoven; Ursula Mehrfeld, Geschäftsführung der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur.

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Bild 3 und 4: Das 49 Meter hohe Fördergerüst der Zeche Sophia-Jacoba erstrahlt als Lichtlandmarke: 30 LED-Leuchtkörper bringen den markanten Rotton und auch die Struktur des Gerüsts nun auch bei Dunkelheit zur Geltung.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Sanierung

Außer ein paar kleinerer Reparaturen am Schacht- und Maschinenhaus wurden seit der Stilllegung der Zeche im Jahr 1997 keinerlei größere Arbeiten durchgeführt. Das Ensemble war stark sanierungsbedürftig. Die Maßnahmen, die zwischen 2018 und 2020 umgesetzt wurden, beinhalteten die notwendige Sanierung aller Bauteile an der tragenden Stahlkonstruktion des Fördergerüsts. In vielen Stunden überprüften Handwerker Stück für Stück die Stahlkonstruktion auf schadhafte Elemente, tauschten diese aus oder rekonstruierten sie bei Bedarf. Zum Schluss wurde ein Korrosionsschutz aufgetragen. Gleiches galt für das markante Tonnendach. Bei der Schacht- und Maschinenhalle wurden das Verblendwerk wiederhergestellt, korrodierte Bewehrungseisen erneuert und das Mauerwerk neu verfügt.

Denkmalwert

Das Fördergerüst über Schacht 3 aus den Jahren 1929 bis 1934 ist ein zweigeschossiges Deutsches Strebengerüst in Fachwerkbauweise. Kennzeichnend sind die zwei übereinander angeordneten Seilscheiben und die sehr nah am Gerüst stehende Fördermaschine mit Maschinenhaus. Als Landmarke erinnert es an den Beginn der Industrialisierung Hückelhovens.

Historische Daten

1885 begannen erste Probebohrungen im Gebiet Hückelhoven. Ab 1909 ließ die Industriellen-Familie Honigmann in der Nähe des damaligen Dorfes Hückelhoven einen Schacht abteufen. Die erste Steinkohle konnte Anfang 1914 gefördert werden. Nachdem die Zeche an eine niederländische Kohleimportgesellschaft veräußert worden war, wurde die Anlage in Sophia-Jacoba umbenannt. Paten für die Namensgebung waren die Ehefrauen der

neuen Betreiber. Mit Fertigstellung von Schacht 2 (1918) und Schacht 3 (1930) wuchs auch die wirtschaftliche und städtebauliche Bedeutung der Zeche für Hückelhoven und die Region. 1959 arbeiteten fast 5.700 Mitarbeiter auf der Zeche. Sie war der größte Arbeitgeber in Hückelhoven und Umgebung. Ab den 1960er Jahren bis zur Stilllegung 1997 zählte die Zeche Sophia-Jacoba zu den modernsten Steinkohlezechen Europas. Die Eintragung in die Denkmalliste erfolgte in den Jahren 1996/2001. Seit 2010 befindet sich der Standort in der Obhut der Industriedenkmalstiftung.

Die **Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur** wurde 1995 vom Land Nordrhein-Westfalen und der RAG Aktiengesellschaft gegründet, um hochrangige Zeugnisse des Industriezeitalters durch Übernahme ins Eigentum vor dem Abriss zu bewahren. Die Aufgaben der Stiftung bestehen darin, die ihr übertragenen Denkmale zu schützen, zu erhalten, wissenschaftlich zu erforschen, öffentlich zugänglich zu machen und sie solange in Obhut zu nehmen, bis sich ein neuer Träger und Nutzung gefunden haben. Bundesweit ist es die erste und bisher einzige Stiftung, die sich explizit für den Erhalt von bedeutenden Industriedenkmalen einsetzt. Die Stiftung gibt den Anlagen Zeit, sich zu neuen, identitätsstiftenden Orten für Handel, Gewerbe, Freizeit, Kunst und Kultur zu entwickeln. Sie führt Bausicherungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden durch, entwickelt Nutzungskonzepte für einzelne Baukörper oder die gesamte Anlage und trägt durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, die Akzeptanz für Belange der Industriedenkmalpflege zu erhöhen.

Aktuell zählen Industriedenkmale an 13 Standorten in NRW zum Bestand. Es sind Relikte von Anlagen des Steinkohlenbergbaus, wie z.B. Fördergerüste, Schachthallen und Maschinenhäuser, des Weiteren eine Kokerei als Beleg der Verbundwirtschaft im Ruhrgebiet, ein Denkmal der Energiewirtschaft in Gestalt des Koepchenwerks und das Hammerwerk Ahe-Hammer in Herscheid als technikgeschichtliches Zeugnis.

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmalstiftung.de)

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42